



Einleitung

Ethnologinnen und Ethnologen verbindet nicht selten ein gemeinsames Erlebnis, das sie im Laufe ihrer Ausbildung und im späteren Berufsleben sicherlich wenigstens einmal gemacht haben: man wird gefragt, was man im Leben so macht und auf die Aussage, man sei Ethnologe oder Ethnologin, folgt der Satz: „Ah, interessant. Was ist das genau?“ Das tritt unter Umständen dann noch häufiger auf, wenn man nach einer längeren Studienzeit außer Landes wieder nach Südtirol zurückkehrt.

Zu dieser relativen Unbekanntheit der Ethnologie kommt noch die Tatsache hinzu, dass die Anzahl der jungen SüdtirolerInnen, die sich in den letzten Jahren dem Studium der Ethnologie gewidmet haben, wesentlich zugenommen hat. Diese sehen sich nun – wie im Grunde viele Studienabgänger – mit einer grundlegenden Frage konfrontiert: ist es besser nach Südtirol zurückzukehren oder sein berufliches Glück andernorts zu suchen?

Unabhängig davon, wie diese Frage von den Einzelnen beantwortet wird, gibt es heute immer mehr EthnologInnen, die – ausgebildet in unterschiedlichsten Bereichen und Schwerpunkten – wieder nach Südtirol zurückkommen. Berufliche Anziehungsmagnete sind dabei v.a. solch große Forschungseinrichtungen wie die Freie Universität Bozen oder die Europäische Akademie. Doch auch andere Einrichtungen in ganz Südtirol (seien dies Museen, Kultureinrichtungen, Beratungszentren, Institute der Entwicklungszusammenarbeit usw.) und auch Unternehmen wissen mittlerweile EthnologInnen immer mehr als MitarbeiterInnen zu schätzen.

So entstand Anfang 2010 in einem Gespräch zwischen Emanuel Valentin und Matthias Jud die Idee, einen ethnologischen Verein zu gründen, der in Südtirol als Plattform des Austausches und der Vernetzung von EthnologInnen und Personen, die an der Ethnologie interessiert sind, dienen sollte. Der erste Schritt war die Einrichtung einer Gruppe auf Facebook, um eine erste Vernetzung zwischen EthnologInnen und Interessierten zu schaffen. Schon bald hatte diese Gruppe mehr als 40 Mitglieder. Auf diese Weise haben auch die Gründungsmütter und -väter des zukünftigen Vereins – Martina Zambelli, Ulrike Griesser, Michael Volgger, Michaela Schäfer – zueinander gefunden. So wurde der Ethnologische Verein Südtirol (kurz EVAA) am 18. Februar 2011 in Bozen aus der Taufe gehoben.

Das Kürzel des Vereins EVAA steht für „Ethnologischer Verein Südtirol“ auf Deutsch, „Associazione Antropologica Alto Adige“ in Italienisch und „Assoziaziun Antropologica Südtirol“ auf Ladinisch. EVAA ist vor allem dem kultur- und sozialanthropologischen Zweig – d.h. der Ethnologie – gewidmet, also

jener Richtung der Anthropologie, die die Kultur und die sozialen Beziehungen des Menschen untersucht. EVAA will seine Arbeit v.a. auf drei Grundsäulen aufbauen. Diese sind:

Verbinden – Fördern – Informieren.

Verbinden will EVAA alle Personen, die sich auf irgendeiner Weise mit der Ethnologie auseinandersetzen oder auseinandersetzen möchten, seien dies EthnologInnen, StudentInnen der Ethnologie, oder Menschen, die sich einfach nur für die Ethnologie oder das Wissen über fremde Kulturen interessieren. Besonders interessiert sind wir vor allem auch am Kontakt mit anderen Wissenschaften um interdisziplinäre Zusammenarbeiten zu fördern. Durch die Vernetzungsarbeit strebt der Verein die Bildung eines Pools von ethnologischen ExpertInnen an, auf welchen für Forschungen, Vorträge oder andere Beiträge zu spezifischen Thematiken des soziokulturellen Lebens zugegriffen werden kann.

Fördern will EVAA den Austausch zwischen diesen Menschen, indem eine ethnologische Plattform in Südtirol geschaffen wird. Dabei soll diese Plattform nicht nur der ethnologischen Forschung auf höchster wissenschaftlicher Ebene gewidmet sein, sondern sich auch für sozial engagierte Projekte stark machen.

Informieren will EVAA bewusst, indem er sich für die Vermittlung ethnologischen Wissens einsetzt. Dies soll sowohl durch die üblichen Kanäle der Wissenschaft (Konferenzen, Publikationen, usw.), als auch auf eher kreativen Wegen (Beiträgen bei Festivals, Ethnologisches Café, usw.) geschehen, um seine Aktivitäten nicht ausschließlich einem Expertenkreis vorzubehalten, sondern um aktuelle, soziokulturell und politisch interessante Themen und Debatten möglichst breitenwirksam zu diskutieren. Es ist ein Anliegen des Vereins, diese in Südtirol äußerst aktuelle, aber dennoch relativ unbekannte Disziplin und deren Ergebnisse in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu positionieren.

Mittlerweile können wir nun auf ein erstes produktives Jahr des Vereins zurückblicken, in welchem erste wichtige Schritte gemacht und wertvolle Initiativen stattgefunden haben, die in diesem ersten Jahresbericht zusammengefasst sind. Wir wünschen eine gute Lektüre und blicken schon erwartungsvoll einer guten Zusammenarbeit mit all unseren Mitgliedern in diesem zweiten Jahr unseres Vereins entgegen.

Der Vorstand

Emanuel Valentin (Präsident), Matthias Jud (Vize-Präsident), Michaela Schäfer (Schriftführerin), Michael Volgger (Kassier), Martina Zambelli, Ulrike Griesser und Sarah Trevisiol

1. Vereinsstruktur

1.1. Mitglieder

Am 21.04.2011 fand in der Freien Universität Bozen die Auftaktveranstaltung des am 18.02.2011 gegründeten EVAA statt. Der Verein konnte im Rahmen dieser gelungenen Präsentation in der Öffentlichkeit innerhalb eines Abends rund 30 neue Mitglieder gewinnen. Bis zum 31.12.2011 ist EVAA auf 36 Mitglieder angewachsen. Davon sind 35 ordentliche Mitglieder und 1 Fördermitglied.

Eines der Hauptziele des Vereins ist es, den Austausch und die Netzbildung zwischen EthnologInnen und Personen, die sich für Ethnologie interessieren – innerhalb und auch außerhalb Südtirols – zu fördern. Nach dem ersten Tätigkeitsjahr hat EVAA durch die Zahl seiner Mitglieder einen ersten Schritt zur Erreichung dieses Ziels gemacht.

1.2. Organe

Die Organe des Vereins waren im Jahr 2011:

- **die Generalversammlung** bestehend aus allen Mitgliedern des Vereins
- **der Vorstand** bestehend aus den Gründungsmitgliedern Emanuel Valentin, Matthias Jud, Michaela Schäfer, Michael Volgger, Martina Zambelli, Ulrike Griesser und Sarah Trevisiol
- **der Präsident** Emanuel Valentin
- **der Vize-Präsident** Matthias Jud
- **der Kassier** Michael Volgger
- **die Schriftführerin** Michaela Schäfer
- **die Rechnungsprüferinnen** Marina Della Rocca und Giorgia Lazzaretto

1.3. Der Vorstand 2011

Emanuel Valentin | *Präsident & Gründungsmitglied*



Studium der Ethnologie und Religionswissenschaft an der Universität Tübingen. 4-monatige Studienreise nach Indien mit musikethnologischer Dokumentation eines Festes der Santal in Bihar. Masterarbeit über sozialen und rituellen Wandel bei sizilianischen Migranten in Sindelfingen (2011 unter dem Titel „Il santo emigrato: Ritual und sozialer Wandel bei sizilianischen Migranten in Deutschland“ beim LIT-Verlag erschienen). Mitarbeit bei verschiedenen Projekten zu Rückkehrmigration (Universität Trier), Erinnerungskultur von Migranten (Stadt Reutlingen) und soziale Inklusion im mehrsprachigen Kontext (EURAC). Zur Zeit Lehrassistent und Mitarbeiter an der Freien Universität Bozen (Projekt DEMOCHANGE über demographischen Wandel) und Forschung über immaterielle Kulturgüter in Gröden für das Museum Ladin.

Matthias Jud | *Vize-Präsident & Gründungsmitglied*



Studium der Ethnologie und Bevölkerungsgeographie an der Universität Wien. Zwischenzeitlich Lehrer für Musik- und Instrumentalunterricht am Pädagogischen Gymnasium Bruneck. Halbjährige Feldforschung in Kolumbien (Bogotá & Medellín). Masterarbeit über sozial engagierte Populärmusik in Kolumbien. Seit 2009 Mitarbeiter der Europäischen Akademie Bozen (EURAC), Institut für Minderheitenrecht. Zur Zeit Mitarbeit an einem internationalen Kulturprojekt, unterstützt durch das Programm „Kultur“ der Europäischen Kommission. Seit 2011 freier Mitarbeiter des RAI Sender Bozen-Hörfunk. Meine anthropologischen Interessen sind die Theorie und Praxis der Musik-Anthropologie und der Visuellen-Anthropologie, sowie interkulturelle Kommunikation.

Michaela Schäfer | *Schriftführerin & Gründungsmitglied*



Studium der Kultur- und Sozialanthropologie und Afrikanistik an der Universität Wien, Mitarbeit beim Alphabetisierungszentrum für AfrikanerInnen A bis Z. Mehrjähriger Aufenthalt in Mali (Westafrika), Masterarbeit über soziokulturellen Wandel durch entwicklungspolitische Eingriffe in Mali. Veröffentlichung einer überarbeiteten Form unter dem Titel "Weisses Gold malischer Frauen oder: Was Entwicklung bedeuten kann" (Wien 2010). Sensibilisierungsprojekte in Schulen und Kindergärten zu den Thematiken "Afrika-Entwicklung-Fremdheit", zur Zeit Mama und Abteilungsleiterin in einem Kaufhaus. Interessensschwerpunkt ist die Vermittlung anthropologischer Erkenntnisse in der Öffentlichkeit, der Traum ist die Verwirklichung eines nachhaltigen (wirtschaftlichen, kulturellen) Austausches zwischen Afrika und Europa.

Michael Volgger | *Kassier & Gründungsmitglied*



Studium der Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien sowie Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien. Insgesamt mehrmonatige Aufenthalte in verschiedenen Ländern Westafrikas (Ghana, Mali, Senegal, Gambia) und Diplomarbeit über Theorien des soziokulturellen Wandels am Beispiel von Entwicklungsprojekten gegen FGM. Seit Juli 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement der Europäischen Akademie Bozen (EURAC research). Publikationen in Büchern und wissenschaftlichen Zeitschriften zum Thema Governance von touristischen Destinationen und Methoden qualitativer Sozialforschung.

Ulrike Griesser | *Gründungsmitglied*



Ich komme aus Bozen, bin 22 Jahre jung, offen und vielseitig interessiert. Mein Ziel als Anthropologin ist soziales Engagement im Sinne einer Forschung von und für Menschen unter Verbindung von Theorie und Praxis. Auch wenn ich noch studiere, liegt es mir darum am Herzen, zum dynamischen Austausch von Anthropologie beizutragen: mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen, lokalen Vereinen und allen Menschen, die in Südtirol leben und sich für kultur- und sozialanthropologische Themen interessieren. Praktika bei NGOs, Engagement für ein Projekt der OEW/youngCaritas in Sambia, Teilnahme am Forum Alpbach und Mitwirkung bei EVAA sind für mich erste Schritte in diese Richtung. Ich bleibe jedoch auf der Suche nach neuen Erfahrungen und Horizonterweiterungen.

Sarah Trevisiol | *Gründungsmitglied*



Studium in kultureller Anthropologie/Ethnologie an der Uni Bologna und Turin. Feldforschung in Südtirol über die neuen Formen des Rechtsextremismus, in Turin über die Einführung der Romafamilien in den Volkswohnbauten, in Indien über verbotene Fruchtbarkeitsriten. Sozialprojekte mit Jugendlichen in Italien, mit Waisenkindern in Ghana und mit Strassenkindern in Kalkutta. Derzeit in der Alexander Langer Stiftung tätig, wo ich an diversen Veranstaltungen und Inhalten rund um das Thema interkulturelles Zusammenleben arbeite. Gelegentlich im Museum für zeitgenössische Kunst Museion als Kunstmediatorin aktiv. Innerhalb des Vereins EVAA für die Erschaffung und Umsetzung kultureller Aktivitäten, vor allem künstlerischer Natur, sowie für jegliche Übersetzungen zuständig.

Martina Zambelli | *Gründungsmitglied*



Studium der „Conservazione dei beni culturali“ und der Anthropologie, Ethnologie und Ethnolinguistik an der Universität Ca' Foscari in Venedig. Mich interessiert dabei vor allem die Beobachtung der Umwelt, in der ich aufgewachsen bin. Ich habe das Phänomen der lexikalischen Interferenzen in Südtirol untersucht und habe für meine Abschlussarbeit eine Feldforschung über das Leben von Frauen in den Bergbauernhöfen des Schnalstailes durchgeführt. Zwischenzeitlich habe ich zwei Praktika zu Migrationsphänomenen in einem Projekt zur Integration (Verein „Promocion i benestar social“ in Barcellona) und einem zur Alphabetisierung (Autonome Provinz Bozen – Amt für Weiterbildung) gemacht. Seit 2007 arbeite ich mit der Studienberatung der Freien Universität Bozen und dem Raetia-Verlag in der Redaktion eines dreisprachigen und interkulturellen Schulkalenders zusammen.

2. Tätigkeitsbericht

2.1. Vereinsorgane

Der Vorstand hat seit der Gründung des Vereins 6 Vorstandssitzungen und eine Klausurtagung abgehalten. Die erste Generalversammlung findet am 11.02.2011 im Historischen Archiv (Unter den Lauben 32) in Bozen statt. Als Gastrednerin bei der Generalversammlung konnte Prof. Dr. Dorothy Zinn von der Freien Universität Bozen gewonnen werden, die ein Impulsreferat mit dem Titel "Anthropology of the Crisis and the Crisis of Anthropology: A Brief Reflection Regarding South Tyrol" halten wird.

2.2. Tätigkeiten in chronologischer Reihenfolge

18.02.2011	Gründungssitzung des EVAA
12.03.2011	EVAA zu Gast bei der Radiosendung „Greenwich“
22.03.2011	EVAA geht online
07.04.2011	Erstes Ethnologisches Café
20.04.2011	EVAA zu Gast bei der Radiosendung „Treffpunkt Südtirol“
21.04.2011	Eröffnungsveranstaltung des EVAA mit Vortrag von Prof. Dr. Margareth Lanzinger und Präsentation des Buches „Ungleichheit an der Grenze – Historisch-anthropologische Spurensuche im alpinen Raum: Tret und St. Felix“
25.05.2011	Vortrag von Prof. Dr. Marianella Sclavi: "Open-Space-Technology in Südtirol – Konfliktlösung am lokalen Beispiel Bozen-Haslach"
28.05.2011	Informationsstand beim „Zugluft“-Festival in Brixen mit Ethnologischem Café
Juli-August 2011	Weltmusiktage im UFO Bruneck: Musikethnologische Beiträge
02.09.2011	Mitgliederfest im Datumhof (Siebeneich)
Oktober 2011	Zusammenarbeit mit „Open City Museum“
26.10.2011	Teilnahme am Diskussionsabend „Diversità culturale: patrimonio di tutti – La diversità culturale come patrimonio comune e leva per lo sviluppo sociale“ im Rahmen des "Open City Museum"
11./12.11.2011	Open Space Workshop "Netzwerken für die Nachhaltigkeit" in Zusammenarbeit mit Ecolnet und Conflict Boutique
November 2011	Publikation eines Artikels über EVAA in der Jahreszeitschrift von Ethnorêma

2.3. Tätigkeiten nach Art

Gründung des Vereins und Bekanntmachung in der Öffentlichkeit

Gründungssitzung des EVAA (18.02.2011)

EVAA wurde am 18.02.2011 in Bozen von Emanuel Valentin, Matthias Jud, Michaela Schäfer, Michael Volgger, Martina Zambelli und Ulrike Griesser gegründet. Die Gründungsmitglieder haben als EthnologInnen, Kultur- und SozialanthropologInnen die Notwendigkeit gesehen, in Südtirol eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung von EthnologInnen und Personen, die an der Ethnologie interessiert sind, zu bieten, sowie die ethnologische Forschung zu fördern.

Im Rahmen der Gründungssitzung wurde die Satzung des Vereins von allen Gründungsmitgliedern verabschiedet. Auch wurden die einzelnen Aufgabenbereiche der Gründungsmitglieder festgelegt, indem Präsident (Emanuel Valentin), Vizepräsident (Matthias Jud), Kassier (Michael Volgger) und Schriftführerin (Michaela Schäfer) demokratisch gewählt wurden. Als siebtes Vorstandsmitglied wurde später noch Sarah Trevisiol dazugewonnen.

Eröffnungsveranstaltung mit Vortrag von Prof. Dr. Margareth Lanzinger (21.04.2011)

Am 21.04.2011 präsentierte sich EVAA mit großem Erfolg zum ersten Mal einer breiteren Öffentlichkeit. Rund 60 interessierte Besucherinnen und Besucher sind zur Eröffnungsveranstaltung an die Freie Universität Bozen gekommen. Nach den einführenden Begrüßungsworten des Präsidenten Emanuel Valentin wurden der Verein und seine Vorstandsmitglieder vorgestellt. In

diesem Rahmen präsentierte Prof. Dr. Margareth Lanzinger das Buch „Ungleichheit an der Grenze – Eine historisch-anthropologische Spurensuche im alpinen Raum: Tret und St. Felix“. Bei dieser Studie handelt es sich um eine *restudy* des ethnologischen Klassikers „The Hidden Frontier: Ecology and Ethnicity in an Alpine Valley“ von John W. Cole und Eric R. Wolf. Mit der Auswahl dieser Präsentation wollte der Vorstand bewusst



auch die Bedeutung der Sozial- und Kulturanthropologie in der Erforschung des multiethnischen Zusammenlebens Südtirols und damit dessen Anwendbarkeit speziell in unserer Provinz unterstreichen. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Verlag „Edition Raetia“, der Arbeitsgruppe „Geschichte und Region“ und dem Studentenverein Kikero statt. 30 Mitglieder sind bei dieser Auftaktveranstaltung dem Verein beigetreten.

Vorträge

„Ungleichheit an der Grenze“ – Vortrag von Prof. Dr. Margareth Lanzinger (21.04.2011)

Siehe Beschreibung oben (Abschnitt „Eröffnungsveranstaltung mit Vortrag von Prof. Dr. Margareth Lanzinger“)

„Open-Space-Technology in Südtirol“ – Vortrag von Prof. Dr. Marianella Sclavi (25.05.2011)

Auf Initiative unseres Vorstandsmitgliedes Sarah Trevisiol organisierte EVAA am 25. Mai 2011 in Zusammenarbeit mit der Südtiroler Arbeitsgruppe „Conflict Boutique“ an der Freien Universität Bozen



einen Diskussionsvortrag mit der Soziologin Marianella Sclavi. Marianella Sclavi ist Expertin und Beraterin für partizipative Konfliktlösungen, Universitätsdozentin in Bologna und Mitbegründerin des Masters für „Internationale KonfliktmediatorInnen – FriedensarbeiterInnen“ in Bozen. Sie stellte anhand ihres im Jahre 2004 mit dem „Best Practice Preis“ gekürten Projekts in Bozen/Haslach die „Open Space Methode“ vor, die in den 1980er Jahren von dem

Anthropologen und Betriebsberater Harrison Owen entwickelt worden ist. In Haslach hat Marianella Sclavi diese Methode angewandt, um in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung Lösungen für urbane Probleme zu erarbeiten. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass durch den sozialwissenschaftlichen Zugang auch Lösungen für alltägliche Probleme gefunden werden können. Somit war dieser Vortrag sicherlich ein Schritt hin zu einem der Ziele EVAAs, und zwar der Umsetzung ethnologischen bzw. sozialwissenschaftlichen Wissens in die alltägliche Praxis. Der Vortrag wurde von etwa 40 Menschen besucht.

Projekte

„Netzwerken für Nachhaltigkeit“ – Open Space Workshop (11.-12.11.2011)

Schon beim Vortrag mit Prof. Dr. Marianella Sclavi, der am 25.05.2011 stattgefunden hat, kam die Idee auf, die Open-Space-Methode weiter zu vertiefen und einen Workshop zu dieser Methode anzubieten. In Zusammenarbeit mit Ecolnet und Conflict Boutique wurde unter dem Titel „Netzwerken für Nachhaltigkeit“ ein zweitägiger Workshop organisiert, der sich



thematisch dem laufenden Projekt von Ecolnet „Nachhaltig Wirtschaften“ einfügte. Neben Themen wie Ökodorf, kreativen Bildungs- und Solidaritätszentren, Upcycling-Geschäft oder urbanen Gemeinschaftsgärten wurde auch intensiv über die aktuellen Wirtschafts- und Entwicklungsmodelle, sowie über die „Transition Town“, in dem vereinzelte Gemeinschaften auf eine Unabhängigkeit von Großkonzernen hinarbeiten, diskutiert. Die Anwesenheit verschiedener Altersgruppen und Mitgliedern verschiedener Vereine (OEW, Donne Nissà, Blufink, VKE, Ecolnet, Sparkasse, Liberamente/Stoffart, Ökoinstitut, Verein Servus, Caritas, Vispa Teresa, CGIL/AGB, UIL/SGK, Netzwerk Partizipation, Conflict Boutique, Pro Pomarium und Komitee Local Global) verlieh dem Workshop einen besonders spannenden und produktiven Charakter. Für EVAA war diese von 40 Personen besuchte Veranstaltung ein wichtiges Ereignis, v.a. was die Vernetzung zu anderen Körperschaften und Vereinen in Südtirol betrifft. Konkret manifestiert sich dies in der Schaffung einer von den TeilnehmerInnen selbstverwalteten Mailing-List, die als Hauptziel den Austausch von Informationen und Ideen unter dem Dachbegriff „Nachhaltigkeit“ verfolgt. Wer in die Mailing-List aufgenommen werden will, schreibt einfach eine eMail an: openspace-request@nawibz.net

Zusammenarbeit mit Open City Museum (19.09.-05.11.2011)

Durch das Projekt „Open City Museum“ der Kuratorin Martha Jiménez Rosano in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum von Klausen hat der Fotograf Giovanni Melillo Kostner Bilder der „neuen Klausner“ geschaffen, d.h. von Zugewanderten, die die kulturelle Vielfalt der Stadt Klausen bereichern. Für die Ausstellung im Schaufenster des Fotogeschäftes „Foto E. Tabernar“ hat das Vorstandsmitglied und Vize-Präsident von EVAA Matthias Jud einen kurzen Text mit dem Titel „Ein Schaufenster zeigt neue Gesichter der Stadt“ verfasst, der vom 19.09.-25.09.2011 ausgestellt war. Der Text wurde auch in der Ausstellung präsentiert, die im Zeitraum 23.09.-05.11.2011 im Stadtmuseum von Klausen stattfand, und im Ausstellungsband „Open City Museum“ publiziert.



Im Rahmen des Open City Museums fand am 20. Oktober im Walther Saal in Klausen eine Diskussionsrunde zum Thema „Diversità culturale: patrimonio di tutti – La diversità culturale come patrimonio comune e leva per lo sviluppo sociale“ statt, zu der Matthias Jud als Diskussionssteilnehmer eingeladen war. Weitere Infos zu Open City Museum: <http://opencitymuseum.com/>

Weltmusiktage im UFO Bruneck: Musikethnologische Beiträge (Juli-August 2011)

Seit mittlerweile 10 Jahren organisiert das Jugend- und Kulturzentrum UFO im Sommer ein umfangreiches Kulturprogramm mit Kino und Konzerten unter freiem Himmel. Die neun Mittwochkonzerte auf der Cafétérassse sollten zu einem Erlebnis und zu einer Begegnung verschiedener Kulturen werden. Die musikalische Reise führte 2011 ausgehend von Südtirol (mit Opas Diandl) über den hohen Norden Europas (mit High 'n Low) bis in die Karibik (Amiwa). Ein zentraler Punkt war von Anfang an die Vermittlung des kulturellen Hintergrunds. Matthias Jud erklärte sich bereit, vor den jeweiligen Konzerten den Zuschauern fundierte Hintergrund-Informationen zu den jeweiligen Musikkulturen, Ländern und Menschen zu vermitteln. Fast 2000 BesucherInnen haben diese „musikalische Weltreise“ genossen. Das Feedback der BesucherInnen und der Medien war durchwegs positiv.



Öffentlichkeitsarbeit

Informationsstand beim „Zugluft“ in Brixen (27.-29.05.2011)

EVAA hat in Brixen am jährlich stattfindenden „Zugluft“-Festival des Hauses der Solidarität teilgenommen. Das Haus der Solidarität ist ein Verein, der 2002 gegründet wurde um einen offenen Ort der Begegnung und der solidarischen Auseinandersetzung zu schaffen und begrüßte den



Vorschlag von EVAA, an diesem Fest des Austauschs vertreten zu sein. In diesem Rahmen sah sich EVAA mit der Herausforderung konfrontiert, sich einer breiten und vorwiegend jungen Öffentlichkeit zu präsentieren, denen die Ethnologie oder Kultur- und Sozialanthropologie bzw. das Berufsbild des Ethnologen/der Ethnologin häufig nicht geläufig sind. Dieser Herausforderung stellten sich in erster Linie die drei Vorstandsmitglieder Matthias

Jud, Ulrike Griesser und Michaela Schäfer, die EVAA mit einem Stand vertraten, an dem es Bücher zum Stöbern, Zitate als Diskussionsanreger und die Möglichkeit für Interessierte gab, sich in eine

Kontaktliste einzutragen. Bei dieser Aktion hat EVAA die Einsicht gewonnen, dass großer Informationsbedarf besteht und der Beruf und die Rolle der EthnologInnen im Alltag verstärkt kommuniziert werden müssen.

Emanuel Valentin und Matthias Jud zu Gast bei der Radiosendung „Treffpunkt Südtirol“ (20.04.2011)

Am 20.04.2011 waren Emanuel Valentin und Matthias Jud zu Gast in der Radiosendung „Treffpunkt Südtirol“ des Rai Sender Bozen, die von der Redakteurin und EVAA-Mitglied Erica Corbellini moderiert wird. Bei dieser Gelegenheit haben Emanuel Valentin und Matthias Jud über die Bedeutung der Ethnologie für Südtirol gesprochen, den neu gegründeten Verein vorgestellt und die Eröffnungsveranstaltung mit Prof. Dr. Lanzinger angekündigt.



Martina Zambelli zu Gast bei der Radiosendung „Greenwich“ (12.03.2011)

Am 12.03.2011 war Martina Zambelli zu Gast bei der Radiosendung „Greenwich“ des Senders Rai Radio 3. Behandelt wurden generelle Themen zu unserem frisch gegründeten Verein: Wie kam es zur Gründung von EVAA? Was ist die Ethnologie und welche sind ihre Anwendungsbereiche? An wen wendet sich EVAA? Wer kann EVAA beitreten?

Publikation eines Artikels über EVAA in der Jahreszeitschrift von Ethnorêma

Am ersten Ethnocafe hat auch Moreno Vergari, Präsident des Vereins Ethnorêma mit Sitz in Bozen, teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat EVAA das Angebot bekommen, einen Artikel in deren Jahreszeitschrift zu publizieren. Diesem Angebot sind Martina Zambelli und Emanuel Valentin nachgekommen. Publiziert wurde der Artikel mit dem Titel „L'Antropologia nel contesto multiculturale e plurilinguistico dell'Alto Adige/Südtirol: I primi passi dell'Associazione Antropologica Alto Adige“ in der Ausgabe der Zeitschrift "Ethnorêma. Lingue, popoli e culture" (Jahrgang VII – N. 7 – 2011). Der Artikel kann online abgerufen unter dem Link: <http://www.ethnorema.it/rivista.htm>

Internet-Präsenz

Die Homepage www.ev-aa.org ging am 22. März 2011 online. Bei der Erstellung der Homepage wurde der Verein durch den Grafiker Andreas Jud unterstützt. Die Seite verzeichnet monatlich im Durchschnitt 463 Besuche und wurde im Jahr 2011 4588 Mal aufgerufen (Quelle: one.com stats.ev-aa.org)

Am 23. Mai 2011 wurde die Facebook-Seite <http://www.facebook.com/evaa.org> eingerichtet. Diese Seite löste die am 3. Dezember 2010 eingerichtete Seite der EVAA-Facebook-Gruppe ab. Die neue Facebook-Seite wird monatlich im Durchschnitt von 40 Personen besucht. Im Jahr 2011 wurden verschiedene Beiträge fast 9.000 Mal angeklickt (Quelle Statistik facebook.com/evaa.org).

Networking

Ethnologisches Café (07.04.2011 / 18.05.2011)

Um den informellen Austausch zwischen EthnologInnen und an der Ethnologie interessierten Personen zu fördern, organisiert EVAA das Ethnocafé. Noch vor der offiziellen Auftaktveranstaltung



des Vereins Ende April 2011 gab es bereits das erste Ethnologische Café in Bozen an welchem sich rund 13 Personen beteiligten. Das zweite Ethnologische Café fand hingegen im Rahmen des Zugluft-Festivals am 28.05.2011 in Brixen statt. Die Ethnocafés erwiesen sich als ausgezeichnete Möglichkeit für Mitglieder und Interessierte, mehr Informationen über EVAA zu erhalten und sich in lockerer Atmosphäre kennenzulernen und auszutauschen. So kam es in diesem Rahmen bereits zu interessanten Kontakten, so z.B. zum Verein Ethnorêma, der seinen

Sitz in Bozen hat und v.a. ethnolinguistisch ausgerichtet ist. Die Ethnocafés werden 2012 aufgrund der positiven Resonanz weitergeführt und sollen ein bis zweimal monatlich stattfinden.

Mitgliederfest (02.09.2011)

Am 2. September hat der Vorstand von EVAA im gemütlichen Ambiente des Datumhofes in Siebeneich/Terlan ein erstes Mitgliederfest organisiert, um die Kommunikation und das "Sich-Kennenlernen" der Mitglieder zu fördern. Es entwickelte sich ein nettes Fest, an dem über 20 Personen teilgenommen haben. Bei gutem Trank und Speis kam es in lockerer Atmosphäre zu einem regen informellen Austausch zu persönlichen Aktivitäten, Werdegängen und Interessen. An diesem Abend war es den Mitgliedern auch gegönnt erste Einblicke in die sich noch damals im Aufbau befindlichen Sammlung von Musikinstrumenten aus der ganzen Welt des Musikers Max Castlunger zu bekommen.



Newsletter

Einer der Vorteile, die EVAA-Mitglieder genießen können, ist, dass sie über interessante, ethnologisch relevante Neuigkeiten (Stellenaus-schreibungen, Konferenzen, Events) informiert werden. Im Jahr 2011 geschah dies anhand einzelner Emails, die an alle Mitglieder versandt wurden. Insgesamt haben die Mitglieder von EVAA im Jahr 2011 mehr als 20 solcher Emails erhalten. Martina Zambelli und Michael Volgger arbeiten gerade fleißig an einer monatlichen Newsletter für EVAA, damit die Mitglieder alle News gebündelt in einer einzigen Email bekommen, statt von Emails überhäuft zu werden.

ExpertInnen-Pool

Um das Ziel der Schaffung eines ExpertInnen-Pools voranzutreiben, hat sich der Vorstand von EVAA entschlossen, an alle Mitglieder ein Personendatenblatt zu versenden, anhand dessen die regionalen bzw. thematischen Spezialgebiete aller Mitglieder erhoben werden soll. Ein Bereich des Personendatenblatts ist ausschließlich für Daten vorgesehen, die – nach spezieller Genehmigung vonseiten des Mitgliedes – auch auf der Homepage von EVAA veröffentlicht werden. Dafür wird im Laufe des Jahres 2012 ein eigener Mitgliederbereich auf der Homepage eingerichtet.

3. Finanzen

3.1. Jahresrechnung: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung 2011

Ausgaben		Einnahmen	
Domaingebühr Website	99,36 €	Mitgliedsbeiträge 2011:	600,00 €
Eröffnungsveranstaltung:	266,74 €	Ermäßigter Preis (24 x 20 €)	
Buffet (150,00 €)		Normalpreis (5 x 24 €)	
Getränke (116,74 €)			
Ethnocafé Getränke	20,60 €		
Open Space Treffen Verpflegung	29,30 €		
Verschiedene Spesen:	83,10 €		
Kassabuch (8,00 €)			
Bankspesen (9,75 €)			
Stempelsteuer (55,35 €)			
Kautions Onlinebanking (10,00 €)			
Summe Ausgaben	499,10 €	Summe Einnahmen	600,00 €

Anmerkung: 7 Mitgliedsbeiträge aus dem Jahr 2011 sind noch offen

3.2. Vermögensaufstellung 2011

Kontostand 01.01.2011	0,00 €
Summe Einnahmen	600,00 €
Summe Ausgaben	-499,10 €
Kontostand 31.12.2011	100,90 €

Anmerkung: Kein Anlagevermögen und keine offenen Verbindlichkeiten

3.3. Investitionen

Im Jahr 2011 wurden keine Investitionen getätigt.

3.4. Revisionsbericht der Rechnungsprüferinnen zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss setzt sich zusammen aus Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und der Vermögensaufstellung des abgelaufenen Geschäftsjahres. Sie stellen integrierenden Bestandteil dieses Revisionsberichts dar.

Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, die Vermögensaufstellung sowie die Kassabuchführung wurden von den Rechnungsprüferinnen kontrolliert und für diese Rechtsform insgesamt als ausreichend empfunden.

Konkret wurden die Einträge im Kassabuch mit den entsprechenden Belegen und dem Auszug des betreffenden Bankkontos zum 31.12.2011 abgeglichen. Weiters wurden die Angaben in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und der Vermögensaufstellung mit den vorgenannten Einträgen im Kassabuch sowie mit den Auszügen des betreffenden Bankkontos zum 31.12.2011 verglichen und für korrekt befunden.

Der Vermögensstand des Vereins stellt sich zum 31.12.2011 wie folgt dar:

Kontostand Raiffeisenkasse Bozen: 100,90 €

Insbesondere wird festgehalten, dass für den Verein eine ausgeglichene Vermögens- und Finanzsituation besteht. Die im Geschäftsjahr ausgeführten Aktivitäten dienten ausnahmslos den statutarisch vorgegebenen Zielen. Im Geschäftsjahr 2011 ist ein leichter Überschuss von 100,90 € zu verzeichnen. Dieser wird auf das Folgejahr übertragen und für die statutarisch vorgesehene Vereinstätigkeit verwendet. Alle buchhalterischen, steuerrechtlichen und sozialrechtlichen Verpflichtungen wurden eingehalten.

Die Rechnungsprüferinnen empfehlen der Vollversammlung, den Jahresabschluss in der vorliegenden Form anzunehmen und den Vorstand zu entlasten.

Bozen, den 01.02.2011

Die Rechnungsprüferinnen:

Giorgia Lazzaretto & Marina Della Rocca

4. EVAA in der Presse



L'INIZIATIVA

Antropologia: nasce l'associazione altoatesina

Raccoglie giovani ricercatori dei tre gruppi linguistici. Valentin presidente

È nata l'Associazione Antropologica Alto Adige, formata da giovani antropologi altoatesini appartenenti a tutti i gruppi linguistici. È la prima nel suo genere in provincia di Bolzano. Il presidente è Emanuel Valentin, ricercatore della Lub.

L'etnologia o antropologia culturale e sociale è una disciplina scientifica ancora poco conosciuta in Alto Adige. Questo anche se ci sono sempre più persone che studiano o hanno studiato questa materia in Italia - ma anche all'estero - e che oggi lavorano in diverse istituzioni, istituti di ricerca ed imprese altoatesine. Per questo motivo gli antropologi Emanuel Valentin, Matthias Jud, Michaela Schäfer, Michael Volgger, Martina Zambelli e Ulrike Griesser hanno fondato la prima associazione antropologica in Alto Adige. L'associazione ha sede a Bolzano e, dicono i fondatori, «si vede come piattaforma per la ricerca antropologica e la sua presentazione, ma anche di scambio fra antropologi e persone, che sono interessate all'antropologia. In questo modo viene creato un pool di esperti di antropologia, che può dare il suo contributo per specifiche tematiche di ogni campo socioculturale attraverso ricerche, conferenze e altro».

Come presidente dell'associazione è stato eletto Emanuel Valentin, che attualmente lavora presso la Libera Università di Bolzano. Matthias Jud ha la funzione di vice-presidente. Segretaria e cassiere sono Michaela Schäfer e Michael Volgger. Gli interessati all'attività dell'associazione possono prendere contatto all'indirizzo emanuel-valentin@gmx.net.

Emanuel Valentin è il presidente dell'associazione antropologi altoatesini

Quelle: Alto Adige, Dienstag 22. Februar 2011

Ethnologischer Verein Südtirol gegründet

BOZEN. Am vergangenen Freitag wurde der Ethnologische Verein Südtirol gegründet. Die Ethnologen um Emanuel Valentin, Matthias Jud und Michaela Schäfer wollen die wissenschaftlichen Disziplinen der Ethnologie sowie der Kultur- und Sozialanthropologie in Südtirol bekannt machen, eine Plattform für Austausch und Vernetzung bieten sowie ethnologische Forschung fördern. Einer Pressemitteilung zufolge bildet der gemeinnützige Verein einen Pool, auf den für Forschungen, Vorträge oder andere Beiträge zu spezifischen Thematiken des soziokulturellen Lebens zugegriffen werden kann. Außerdem möchte der Verein die oft zu Unrecht unterschätzte Disziplin der Öffentlichkeit präsentieren. Präsident ist Emanuel Valentin, der derzeit an der Freien Universität Bozen tätig ist.

Quelle: Dolomiten, Dienstag 22. Februar 2011

Italiani e tirolesi Quella frontiera invisibile tra le due culture

di Stefano Fait

Sono passati 37 anni dal libro «La frontiera nascosta» degli antropologi John W. Cole ed Eric R. Wolf, dedicato all'analisi del diverso sviluppo socio-antropologico di San Felice in Alto Adige e Tret in Trentino. Ora un gruppo di studiosi dell'Università di Vienna è

tornato ad analizzare i due paesi per vedere cosa è cambiato e cosa no. Il risultato è il libro «Ungleichheit an der Grenze», di cui si discuterà oggi alle 19 alla Lub nel primo incontro pubblico organizzato dalla neonata Associazione Antropologica Alto Adige.

Gli antropologi nazisti erano affascinati da un fenomeno che, a loro avviso, dimostrava la specificità della stirpe germanica. Più ci si allontanava dal mondo germanico, più era raro incontrare famiglie-ceppo, ossia famiglie patriarcali, gerarchiche e incentrate sulla continuità del lignaggio e della proprietà - il primogenito eredita i beni della famiglia e incarna le virtù dei suoi antenati, che trasmetterà con i suoi geni alle prossime generazioni (sangue e suolo). Altrove prevalevano modelli maggiormente egualitari e redistributivi, che cercavano di limitare i conflitti tra gli eredi. Quello della famiglia-ceppo è un modello oggettivamente antitetico rispetto ai principi democratici ma, fino agli anni '60, nell'Alta Anaunia era possibile esami-

nare gli effetti sociali di queste pratiche familiari divergenti. Lo fecero Eric Wolf e John Cole, due etnologi statunitensi che studiarono lo sviluppo di due paesi collocati nella medesima nicchia ecologica (terreni poveri, relativo isolamento e scarso turismo, autarchia), ma separati da una frontiera nascosta culturale e ideologica: «Due microcosmi implacabili nel gioco di forze più vaste di loro». Stesso ambiente, culture diverse.

Tret (frazione del comune trentino di Fondo), era aperto al mercato e all'interdipendenza, St. Felix (comune bolzanina), conservava gelosamente la sua autarchia e non si dissanguava con l'emigrazione. Tret era tendenzialmente egualitario, St. Felix più gerarchico e autoritario. A Tret il buon vicinato era un elemento centrale della vita paesana, a St. Felix ogni unità familiare cercava di rendersi completamente indipendente dalle altre, annotando ogni tipo di assistenza che aveva ricevuto o fornito, in stato di necessità,



in modo che i «debiti» fossero saldati. A Tret l'eredità era suddivisa tra gli eredi, a St. Felix si applicava il criterio dell'indivisibilità del maso chiuso. Tret sfioriva, St. Felix no.

I due etnologi osservarono però che le pressioni ecologiche nella regione alpina non permettevano agli abitanti dei due paesi di tener completamente fede alle aspettative «archetipiche» che si erano auto-imposti in osservanza della tradizione. Compromessi e adattamenti diventavano indispensabili. L'ottemperanza alle norme era ammorbidita per fare in modo che le risorse non fossero disperse - a Tret - e che i figli cadetti non fossero completamente abbandonati a se stessi - a St. Felix.

Raetia ha pubblicato un vo-

lume collettaneo, curato da due storiche dell'università di Vienna, Margareth Lanzinger ed Edith Saurer: «Ungleichheit an der Grenze. Historisch-antropologische Spurensuche im alpinen Raum: Tret und St. Felix» (Diversità al confine. La ricerca di tracce storico-antropologiche nello spazio alpino. Tret e San Felice). I ricercatori, a distanza di decenni, hanno scoperto che mentre i confini sono diventati più porosi e malleabili (per esempio ci sono molti più matrimoni misti tra i residenti dei due centri), certe differenze sono paradossalmente ancora più visibili di prima, a livello sia demografico, sia architettonico e soprattutto economico.

John W. Cole è a sinistra Emanuel Valentin presidente dell'Associazione Antropologica Alto Adige. Scorsa alla Lub si parla della ricerca su Tret e San Felice

**Un libro
rilegge
la classica ricerca
su Tret e San Felice
di Cole e Wolfe
Se ne parla oggi alla Lub**

Quelle: Alto Adige, 21. April 2011



Il direttivo dell'Evaa, la nuova associazione di antropologi

RICERCA E DIVULGAZIONE

Antropologi, già oltre 30 nell'associazione

Primo dibattito alla Lub. «Ci apriremo anche ai non specialisti»

Giovedì si è presentata al pubblico l'Evaa, l'Associazione Antropologica dell'Alto Adige che si era formalmente costituita lo scorso febbraio e che conta già una trentina di soci. L'evento inaugurale è stata la presentazione - presso il Social Club della Lub - del volume «Ungleichheit an der Grenze» curato dalla professoressa Margareth Lanzinger (presente all'incontro) ed edito dalla Raetia e che riprende a oltre trent'anni di distanza la storica ricerca etnologica su Tret e San Felice. All'in-

contro hanno partecipato una sessantina di persone. Nell'occasione, per la prima volta i componenti del consiglio direttivo dell'Evaa - Emanuel Valentin, Matthias Jod, Michaela Schäfer, Michael Volgger, Martina Zambelli, Ulrike Griesner e Sarah Trevisiol - hanno presentato l'associazione alla collettività. Nel suo discorso il presidente Emanuel Valentin ha sottolineato come l'etnologia sia ancora una scienza poco conosciuta e spesso sottovalutata, che però può essere importante soprattutto nel

contesto multiculturale dell'Alto Adige. Tra l'altro, ha aggiunto, che sempre più altoatesini ed altoatesine si laureano in questa materia ma finora mancava in provincia una piattaforma di scambio per antropologi ed antropologhe: da qui l'idea di fondare l'Evaa. L'associazione si dedica soprattutto all'etnologia, anche conosciuta come antropologia culturale e sociale, ossia dell'antropologia, che studia le manifestazioni culturali dell'uomo e le varie forme di relazioni sociali e di interazione che ne risultano.

L'Evaa, ha proseguito Valentin, vuole conoscere tutte le persone che in qualche modo hanno o sentono vicino all'antropologia: antropologi ed antropologhe, studenti e studentesse di antropologia e appassionati anche di altre discipline interessate all'antropologia e al sapere su altre culture. Così si intende creare un pool di esperti che possa essere mobilitato per ricerche, conferenze o altri contributi su specifiche tematiche della vita socio-culturale. L'associazione si occuperà molto anche sulla comunicazione, sia attraverso i canali scientifici convenzionali (convegni, pubblicazioni ecc.) che anche attraverso canali più creativi (collaborazioni con festival, un café antropologico e altro) per aprire anche ad un pubblico di non specialisti.

Quelle: Alto Adige, 26. April 2011

Il libro L'associazione Evaa propone Disuguaglianze di confine

«I due mondi si parlano»

Lanzinger: la società rurale si è evoluta

BOLZANO — Un libro che affronta un tema sempre attuale, quella delle molte grandi diversità delle due culture, italiana e tedesca, in un territorio come quello del Trentino-Alto Adige dove questo argomento è la quotidianità.

Il titolo è «Ungleichheit an der Grenze» (Disuguaglianze al confine - Ed. Raetia), opera dell'antropologa e docente universitaria Margareth Lanzinger in collaborazione con Edith Saurer, presentato ieri alla Lub in occasione dell'inaugurazione dell'associazione Evaa, presentata ieri dal presidente Emanuel Valentin: «Noi siamo un gruppo di sette giovani antropologi, di tutti i gruppi linguistici, che si sono conosciuti e hanno pensato di unirsi allo scopo comune di diffondere la conoscenza dell'antropologia e proporre progetti, studi e ricerche a scopo culturale e sociale — ha detto Lanzinger — l'associazione è nata ufficialmente in febbraio e oggi approfittiamo dell'occasione per presentarla ufficialmente assieme a questo importante libro. L'antropologia studia l'uomo, la sua storia e le sue abitudini, il che è fondamentale per determinare le giuste scelte future della società moderna».

I componenti di Evaa, oltre a Valentin sono Matthias Jud, Michael Volgger, Michaela Schäfer, Ulrike Griesser, Martina Zambelli, e Sarah Trevisol. L'associazione ha un sito Internet all'indirizzo www.ev-aa.org.

Il libro di Margareth Lanzinger rivisita i luoghi di un classico dell'antropologia alpina, «La frontiera nascosta» di

Dal «maso chiuso» alle zone artigianali: il raffronto a 40 anni di distanza focalizza i mutamenti antropologici

John W. Cole e Eric R. Wolf, analizzando la situazione a 40 anni di distanza.

«Negli anni '60, gli anni di piombo — ha spiegato un rappresentante dell'editore, Kager Thomas — Cole e Wolf hanno compiuto un'analisi sulle radicali differenze tra 2 centri abitati distanti solo 2 km l'uno dall'altro, Tret, in Val di Non e San Felice, in Alto Adige. Un tempo entrambi facevano parte del Sud-Tirolo, questo fino al 1948. Quello che caratterizza da sempre questi piccoli comuni a 1500 metri sono che nel primo si è sempre parlato italiano, mentre nel secondo tedesco o meglio sudtirolese.

Questo, assieme ad altri fattori, ha dato modo agli autori di verificare le sostanziali differenze che rendevano questi vicini di casa come appartenenti a due mondi contrapposti. Oggi, a 40 anni di differenza, il ritorno sul luogo della professoressa Lanzinger ha constatato qualche cambiamento e molto altro invece che è rimasto tale e quale».

Proprio la Lanzinger ha poi specificato: «Allora le due comunità non si parlavano nemmeno e certamente impossibili erano le famiglie mistilingue — ha detto la studiosa — l'eredità del maso, poi, a Tret si divideva tra gli eredi, mentre a San Felice andava ancora al primogenito. Oggi, dopo decenni, il fatto che l'Alto Adige sponsorizzi maggiormente chi vive nei masi di montagna, mentre il Trentino molto meno, ha fatto sì che, creandosi a San Felice una zona artigianale, anche gli abitanti di Tret vi andassero a lavorare. Stessa cosa per il campo sportivo, mentre i contadini di San Felice portano alla latteria sociale il grana perché lì si produce il latte ed il latte lo pagano di più. Oggi non mancano le famiglie mistilingue, ma non cambia la struttura del villaggio. A Tret, per esempio, gli abitanti rimasti, vivono molto uniti al centro del paesino (frazione di Fondo) e lavorano i campi all'esterno del casoggio, mentre a San Felice vige ancora molto la modalità del «maso chiuso», circondato dai terreni e molto distante dalle altre costruzioni».

Andrea Scalco



Esperta Margareth Lanzinger

Quelle: Corriere dell'Alto Adige, 22. April 2011

von Heinrich Schwazer

„Ich verabscheue Reisen und Forschungsreisen“, lautet der berühmte erste Satz im wohl berühmtesten Buch von Claude Lévi-Strauss „Traurige Tropen“ aus dem Jahr 1955. Dennoch ist der große französische Anthropologe mehrfach nach Brasilien gereist, um die untergehende Welt der Indianervölker des Mato Grosso zu erforschen.

Reisen war in der Tat bis vor Kurzem für Anthropologen und Ethnologen unerlässlich, beschäftigte sich die Ethnologie früher „Völkerkunde“, heute in Anlehnung an den englischsprachigen Raum auch „Sozial- und Kulturanthropologie“) seit ihren Anfängen im 18. Jahrhundert vor allem mit schriftlosen Völkern. Doch das ist Vergangenheit. Zunehmend rücken Migrantengruppen, städtische Kulturen, Globalisierung und Multikulturalität in den Mittelpunkt der einst als Orchideenfach verschrienen Wissenschaft.

„Man muss nicht mehr nach Afrika fahren, dem Fremden begegnet man auf der Straße“, sagt der Ethnologe Emanuel Valentin. Er

„Man muss nicht mehr nach Afrika fahren, dem Fremden begegnet man auf der Straße.“

Emanuel Valentin

hat in Tübingen Ethnologie studiert und mit einer Arbeit über Migration abgeschlossen. Derzeit betreut er auf der Uni Bozen ein Projekt über demographischen Wandel und ein weiteres über immaterielle Kultur für das Museion Ladin. „Brotlose Wissenschaft, das ist vorbei“, sagt er.

Valentin ist auch Präsident des neugegründeten Ethnologischen Vereins Südtirol, der momentan noch sieben Mitglieder zählt. Neben Valentin gehören noch Mat-

Ethnologie vor der Haustür

Wer glaubt, dass Ethnologie ein Orchideenfach ist, das sich nur mit außereuropäischen Kulturen auseinandersetzt, irrt. **Migration und Globalisierung** bringen sie ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Heute stellt sich der neu gegründete Ethnologische Verein Südtirol erstmals der Öffentlichkeit vor.



thias Jud, Michaela Schäfer, Michael Volgger, Martina Zambelli und Ulrike Griesser zum Verein. Das Image des Ethnologen, der mit Glück in einem Museum unterkommt, stimmt nicht mehr, sagt Valentin: „Ethnologen finden mittlerweile in ganz unterschiedlichen Institutionen in Politik und Wirtschaft Arbeit, sogar das Militär beschäftigt mittlerweile bei Auslandseinsätzen studierte Ethnologen. Außerdem garantiert heute kaum ein Studium mehr einen fixen Arbeitsplatz.“

Ziel des Vereins ist es, „Ethnologie vor der Haustür“ zu betreiben: „Die Folgen von Globalisierung, Multikulturalität und Migration sind das Arbeitsfeld der Ethnologen.“

Heute stellt sich der Verein im Rahmen der Buchpräsentation von Margareth Lanzinger/Edith Sauer (Hg.) „Ungleichheit an der Grenze“

Historisch-anthropologische Spurensuche im alpinen Raum: Tret und St. Felix“ auf der Universität Bozen vor. Die Studie „Die unsichtbare Grenze“ von John W. Cole und Eric R. Wolf (1974) beschreibt die bäuerliche Gesellschaft der nur wenige Kilometer auseinanderliegenden Dörfer Tret und St. Felix am Trentiner bzw. Südtiroler Nonsberg. Diese zum Klassiker gewordene Untersuchung hat anthropologische, historisch-politische und ökologische Zusammenhänge auf innovative Weise verknüpft. Doch wie haben sich die beiden Orte in der Zwischenzeit verändert? Dieser Frage ist eine interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe der Universität Wien nachgegangen. Insgesamt betrachtet, ist die Grenze heute zum Teil sichtbarer als vor vierzig Jahren und sie ist in Bewegung. Sie verschiebt sich, allerdings ungleich gewichtet.

Termin: Margareth Lanzinger stellt das Buch heute um 19.00 Uhr in der Uni Bozen (Raum F6) vor.

Emanuel Valentin: „Man muss nicht mehr nach Afrika fahren, dem Fremden begegnet man auf der Straße.“

Quelle: Neue Südtiroler Tageszeitung, 21. April 2011

Dach und Netzwerk für Ethnologen

VEREIN: Eröffnungsfeier des neu gegründeten Ethnologischen Vereins Südtirol – Austausch fördern – Zusammenarbeit mit Institutionen

BOZEN (br). Sie wollen ein Dach und einen Anlaufpunkt in Südtirol bieten - für alle Ethnologen, für die Ethnologie-Studenten und für alle an kultur- und sozialwissenschaftlichen Themen Interessierten. Im Rahmen einer Eröffnungsfeier stellten sich die Vorstandsmitglieder des neu gegründeten Ethnologischen Vereins Südtirol (EVAA) vor.

Ethnologie oder Völkerkunde ist eine stark gegenwartsbezogene Kultur- und Sozialwissenschaft, die seit Ende des 19. Jahrhunderts als eigenständiges Fach an Universitäten gelehrt wird. „Wir haben außerhalb von Südtirol unser Studium absolviert und sind nun zurück, aber hier gab es bislang keinen Verein, der sich speziell mit ethnologischen Themen befasst“, sagte Emanuel Valentini, der Vorsitzende des im Februar gegründeten Vereins bei der offiziellen Feier an der Freien Universität Bozen.

Ziele des Vereins sind die Förderung der Forschung und des Austauschs unter Ethnologen, aber auch die Weitergabe von Informationen nicht nur auf rein wissenschaftlicher Basis, sondern in einer für alle verständlichen Form. Angestrebt wird die Zusammenarbeit mit Institutionen wie Museen oder Forschungsinstituten zu südtirolspezifischen Themen - aber nicht nur. Ein Ethnologie-Café oder eine Internet-Plattform sollen Austauschmöglichkeiten bieten und zeigen, auf welchen



Der Vorstand des neu gegründeten Ethnologischen Vereins Südtirol (von links): der Vorsitzende Emanuel Valentini, Ulrike Grieser, Michael Volgger, Sarah Trevisiol, Matthias Jud, Martina Zambelli und Michaela Schäfer.

Gebieten die Mitglieder aktiv sind. Eine eigene Webseite ist im Aufbau: www.ev-aa.org. „Südtirol ist mit den verschiedenen Sprachgruppen und Kulturen ein besonders interessantes Feld für Ethnologen“, sagt Valentini. So werde der Verein auch nicht verdaute Themen wie etwa

die faschistischen Relikte aufgreifen. Aber auch mit der Globalisierung und der Immigration wolle sich der Verein befassen. Das Netzwerk soll über Südtirol hinaus gespannt werden.

„Man schaut nach außen und versteht die eigene Kultur besser. Diesen Sinn hat Ethnologie“,

sagte Matthias Jud, der die Gründung eines eigenen Vereins angeregt hatte. Es gelte, Verbindungen zwischen den Kulturen herauszufinden.

„Die ethnologische Forschung ist eine qualitative, es geht nicht nur um Zahlen, sondern um Inhalte, Kulturen, um das, was die Leute zu sagen haben“, erklärte Jud. Für Studien, die in Südtirol gemacht werden, stehe der Verein zur Verfügung.

Zum Klassiker gewordene Untersuchung

Historisch-anthropologische Studien wurden in den Dörfern Tret und St. Felix am Trentiner bzw. Südtiroler Nonsberg durchgeführt: in den 1960-er Jahren von John Cole und Eric Wolf, 1981 bis 1994 von Irene Rizzi und 2006 von den Historikerinnen Margareth Lanzinger und Edith Sauer. Mit einer interdisziplinären Gruppe der Universität Wien hatten sie die selben, wenige Kilometer entfernten Dörfer ins Visier genommen und Veränderungen und Entwicklungen festgehalten. Die Ergebnisse sind im Buch „Ungleichheit an der Grenze“ (Rasch Verlag) festgehalten, das Lanzinger im Rahmen der EVAA-Eröffnungsfeier vorstellte.

Quelle: Dolomiten, 23./24./25. April 2011

ALTO ADIGE

Ufo Summer: cinema, musica e cucina

brunico

Consiglio 1

BRUNICO. Il Centro giovanile e culturale Ufo di via Villa del Bosco e il Filmclub di Brunico, con il sostegno del Comune, propongono dal 28 giugno al 19 agosto la 12esima edizione del programma estivo "Ufo Summer". In calendario 24 proiezioni cinematografiche e 9 concerti, come sempre del motto di "estate e cinema, musica e relax". Il cuore di "Ufo Summer" è la bellissima arena davanti centro giovanile. Nella scelta dei film serali del martedì e del giovedì il gruppo di progetto si è sforzato come sempre di offrire un programma vario e di trovare un buon equilibrio tra qualità e leggerezza estiva. Il martedì pomeriggio è sempre dedicato al cinema per ragazzi, con un divertente programma d'animazione. La serata speciale di quest'anno è il 4 agosto e proporrà il film "Lonesome" del regista ungherese Pál Fejös, rimusicato dal vivo con una produzione ad hoc dell'artista multimediale Stefano Bernardi e la sua band "Ziz". La serata del mercoledì è dedicata alla musica e presenta una nuova formula: un giro del mondo in musica, partendo dall'Alto Adige, passando per il profondo nord dell'Europa, fino a raggiungere i Caraibi, con proposte gastronomiche e informazioni sui vari Paesi a cura dell'Associazione antropologica Alto Adige. Il venerdì ci sarà come sempre offriamo l'Open Space, un palco libero per tutti i creativi che vogliono esibirsi in musica, poetry slam, danza, teatro e quant'altro. L'ingresso a tutti gli spettacoli, ad eccezione della serata speciale, è gratuito. In caso di maltempo i film verranno proiettati in sala. Durante le proiezioni per i bambini del martedì non è garantita la sorveglianza: dovranno essere quindi i genitori a farsene carico. (m.p.)

Quelle: Alto Adige, 28. Juni 2011